

Doha in einem weiteren Kontext

Warum müssen wir beim Welthandel zu einer Einigung gelangen? Wie hängt Doha mit Problemen zusammen, die zu den wirklich großen Herausforderungen unserer Zeit gehören?

Doha und der weltweite Abschwung

Doha ist weder ein Ausweg aus der Kreditklemme noch kann es einen Wirtschaftsabschwung verhindern. Ein globales Handelsabkommen und die damit verbundenen neuen Absatzmöglichkeiten werden aber der Weltwirtschaft in so unsicheren Zeiten enormen Auftrieb geben. Doha wird zwar den Zugang zu neuen Märkten in den rasch wachsenden Schwellenländern erschließen, auf keinen Fall aber werden etwa die Zölle fallen, die noch zwischen den Industrieländern bestehen und auf dem transatlantischen Markt gelten, der für die Weltwirtschaft und die EU die größte Rolle spielt. Je stärker sich die Weltwirtschaft öffnet, desto besser sind die Chancen für die Unternehmen und desto größeren Nutzen bringen konkurrenzfähigere Produkte den Verbrauchern in der ganzen Welt.

Natürlich bringen neue Absatzmöglichkeiten für einige Unternehmen mehr Konkurrenz und mitunter nicht einfache Anpassungsprozesse mit sich. Wir müssen dafür sorgen, dass sich der Wandel schrittweise vollzieht. Daher sollen die mit der Doha-Runde angestrebten Veränderungen nicht von heute auf morgen, sondern über einen Zeitraum von mehreren Jahren umgesetzt werden. Aus diesem Grund hat die EU im Bereich der Landwirtschaft auch die extremen Liberalisierungsforderungen einiger WTO Staaten abgelehnt. Auf lange Sicht wird sich die mühevollte Anpassung lohnen. Von der Verlagerung der Wirtschaftstätigkeit hin zu konkurrenzfähigeren Branchen wird es nämlich abhängen, ob wir die Produktivität steigern und ein langfristiges Wachstum sicherstellen können. Mit der Doha-Runde können wir diese Entwicklung auf eine Weise vollziehen, die andere Beteiligte zu ähnlichen Schritten zwingt.

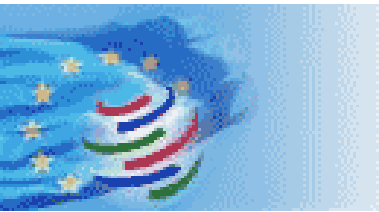
Doha würde auch zu einer Art Versicherung gegen den Protektionismus, der sich während eines Abschwungs immer leichter durchsetzt. Warum? Mit Doha würden neue Zollsenkungen und damit auch alle seit dem Abschluss der letzten Runde im Jahr 1994 vereinbarten niedrigeren Zölle fest verankert. Dass ein derart gebundener Zollsatz mit Sicherheit nicht mehr angehoben werden kann, ist für die Unternehmen einiges wert.

Doha und die Entwicklung

Doha ist kein Patentrezept für die Entwicklung unseres Planeten, kann aber einiges bewirken. Mit der Senkung bzw. Beseitigung handelsverzerrender Agrarsubventionen in den Industrieländern würden die Bauern in den Entwicklungsländern nicht länger durch

„Doha würde zu einer Art Versicherung gegen den Protektionismus, der sich während eines Abschwungs immer leichter durchsetzt. Mehr Handel bringt eine Belebung unserer Exportwirtschaft und billigere Produkte für die Verbraucher. Die wirtschaftliche Tätigkeit verlagert sich damit nach und nach zu den Branchen, die im Wettbewerb besser als andere bestehen können.“





"Doha is the first multilateral negotiation that truly reflects the changes in the global economic order. The contributions of China, India and Brazil will be as central and necessary to its success as those of the US and the EU"

subventionierte Agrarausfuhren aus reichen Ländern unter Druck gesetzt. Erleichterungen beim Zugang zu den Agrarmärkten der Industriestaaten werden auch Bauern in den Entwicklungsländern neue Chancen eröffnen.

Industrieerzeugnisse machen den Großteil der Ausfuhren aus Entwicklungsländern aus. Ein Abkommen, das für die Produkte neue Absatzmärkte vor allem in Wachstumsmärkten wie Brasilien, Indien und China erschließt, eröffnet den Entwicklungsländern neue Chancen. Mit Ausnahme der aufstrebenden Schwellenländer brauchen die meisten Entwicklungsländer im Rahmen der Doha Runde ihre Zölle nicht zu senken, sie werden aber von den Zollsenkungen anderer profitieren.

Eine abschließende Doha-Vereinbarung sollte zudem beinhalten, dass alle großen Volkswirtschaften den zoll- und kontingentfreien Zugang auf sämtliche Ausfuhren aus den am wenigsten entwickelten Ländern (LDC) ausdehnen, wie dies die EU bereits 2001 getan hat. Darüber hinaus sollen durch eine Sondervereinbarung über Sofortmaßnahmen zugunsten der westafrikanischen Baumwollproduzenten handelsverzerrende Beihilfen für Baumwollfarmer in den Industrieländern beseitigt werden. Im Rahmen der Doha-Runde wird erstmals auch ein wichtiges Entwicklungshilfe-paket zur Förderung des Handels („Aid for Trade“) geschnürt, mit dem die ärmsten Länder beim Ausbau ihrer Handelskapazitäten unterstützt werden sollen.

Doha und die Nahrungsmittelpreise

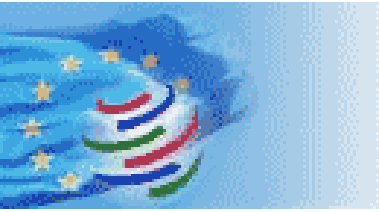
Mit der Doha-Runde lassen sich die hohen Nahrungsmittelpreise kurzfristig nicht in den Griff bekommen. Allerdings bietet Doha auf lange Sicht zwei Vorteile für die Nahrungsmittelmärkte.

Erstens eröffnet Doha die Möglichkeit, subventionierte Agrarausfuhren aus den Industriestaaten von den Weltmärkten und den Märkten der ärmsten Länder zu nehmen. Bauern in armen Ländern werden ihre eigenen Erzeugnisse besser verkaufen können und damit zur Produktion angespornt. Ganz entscheidend für die Weltmärkte für landwirtschaftliche Produkte ist die Produktivität, und zwar vor allem in den armen Ländern.

Zweitens kann die Doha-Runde durch einen Abbau der Hemmnisse für den weltweiten Handel mit landwirtschaftlichen Produkten die richtigen Signale aussenden und damit die Landwirte veranlassen, mit einer höheren und besseren Produktion auf die überall steigende Nachfrage zu reagieren. Weltbankpräsident Bob Zoellick schrieb dazu im Mai 2008: „Wir sollten durch ein WTO-Abkommen im Rahmen der Doha Runde handelsverzerrende Agrarsubventionen beseitigen und den weltweiten Handel mit Nahrungsmitteln flexibler, effizienter und gerechter gestalten.“

Hohe Nahrungsmittelpreise bringen auch eine gewisse Entlastung für





die Landwirte in den Industrieländern, denen in der Doha-Runde Zugeständnisse abverlangt werden. Weil die Nahrungsmittelpreise weltweit so hoch sind, werden etwa in den USA viele Agrarsubventionen nicht in Anspruch genommen. Da es den Farmern gut geht, ist jetzt ein idealer Zeitpunkt für Reformen.

Doha und der Multilateralismus

Doha ist die erste multilaterale Verhandlungsrunde, die der veränderten Weltwirtschaftsordnung wirklich Rechnung trägt. Ob Doha ein Erfolg wird, hängt von China, Indien und Brasilien genau so stark ab wie von den USA und der EU. Daher wird Doha zum Prüfstein für die Weltgemeinschaft. Es wird sich zeigen, ob wir auch in schwierigen und sensiblen Fragen eine Einigung zum Wohle aller erzielen können. Wenn Doha zu keinem Ergebnis führt, wird nicht nur das WTO-System durch das erstmalige Scheitern einer multilateralen Handelsrunde geschwächt. Ein Misserfolg würde sich auch negativ auf andere internationale Bemühungen zur Lösung globaler Probleme wie dem Klimawandel auswirken. OECD-Generalsekretär Angel Gurría äußerte sich dazu im April 2008 wie folgt: „Ein Abkommen zum gegenwärtigen Zeitpunkt wäre die dringend benötigte Bestätigung für das regelbasierte internationale Handelssystem und würde für ein dauerhaftes internationales Engagement in Handels- und Entwicklungsfragen stehen. Gleichzeitig würde damit ein Bekenntnis zu einer globalen Ordnungspolitik abgegeben, die auf gemeinsam vereinbarten Regeln und einem konzertierten Vorgehen beruht.“

Nähere Angaben zur Doha-Runde finden Sie unter:
<http://ec.europa.eu/trade/>

